

MEDIEN FRÜHER - MEDIEN HEUTE

25.1

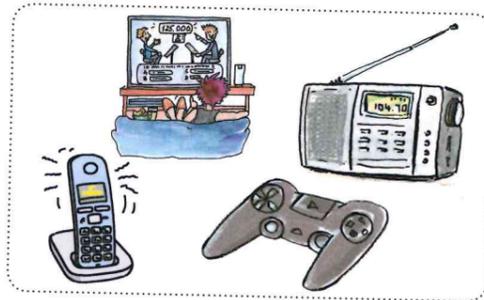
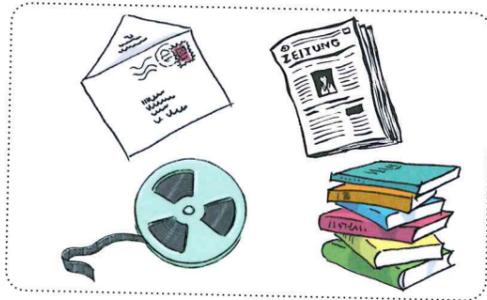
1.1 WELCHE MEDIEN KENNEN SIE?

a) Was sehen Sie? Sprechen Sie im Kurs.

IN DIESEM KAPITEL

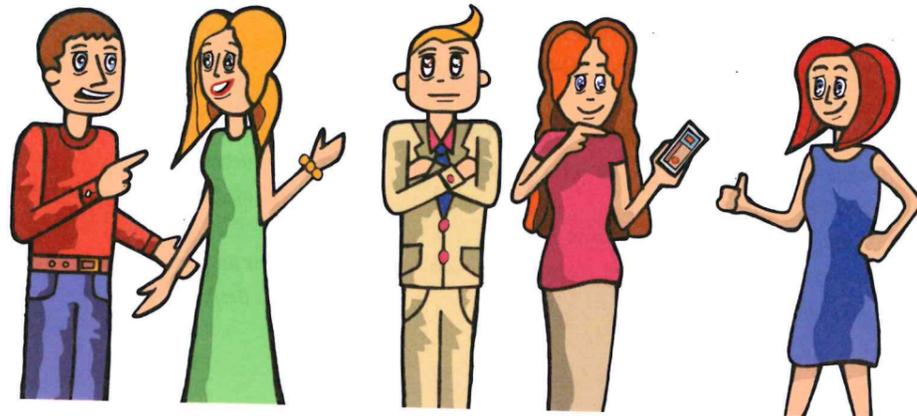
LERNEN SIE:

- Wortschatz: Medien
- einen Forumsbeitrag schreiben
- Grafiken beschreiben und interpretieren
- Doppelkonjunktionen
- Relativsätze mit Präpositionen, Genitiv, *wo, woher, wohin, was*
- Präpositionen mit Genitiv
- Vergleichssätze mit *je ... desto / umso*



Was macht eigentlich dein Mann beruflich?

Ach, der macht irgendwas mit Medien.



b) Unterhaltungsmedien oder Kommunikationsmedien? Ordnen Sie die Medien aus a) in die Mind-Map und ergänzen Sie eigene Ideen.



Im Bereich Medien gibt es viele Verben, die aus dem Englischen kommen. Man konjugiert sie wie regelmäßige deutsche Verben, z. B.:

googeln
 ich googel(e)
 du googelst
 er/es/sie googelt
 wir googeln
 ihr googelt
 sie/Sie googeln

Präteritum:
 ich googelte
 Perfekt:
 ich habe gegoogelt

weitere Verben:
 downloaden, surfen,
 mailen, chatten, Mails
 checken, uploaden,
 skypen, adden, liken,
 streamen, texten,
 simsen

c) Was kann man mit diesen Medien tun? Sammeln Sie.

- eine Website öffnen, lesen, ...
- eine Datei ...
- im Internet ...
- eine E-Mail ...
- einen Film ...
- auf dem Smartphone ...

1.2 EINEN FORUMSBEITRAG VERFASSEN

- a) Lesen Sie die Forumseinträge. Was fällt Ihnen an der Sprache auf? Welche Stellen sind standardsprachlich nicht korrekt? Was klingt umgangssprachlich? Wo klingen die Sätze mündlich und nicht schriftlich? Markieren Sie mit einem Rotstift.

Frage - Antwort - Forum

← → | http://f-a-forum.de/

Frage
von **Christiane98**, am Montag, den 7. September 2017

Medien früher und heute
Ich soll einen Aufsatz schreiben. Thema: Medien früher und heute. Medien? Was ist das eigentlich und wann benutzt ihr welche und wofür? Bin gespannt auf die verschiedenen Beiträge!! Danke und VG ☺

Antwort
von **MarKuss99**, am Montag, den 7. September 2017

Hi Christiane98, also ich bin 18 und ich nutze vor allem Messenger-Dienste, da schicke ich **nicht nur** Textnachrichten, **sondern auch** Bilder. Neuerdings kann man bei den meisten Apps auch telefonieren, is natürlich billiger als ein normaler Anruf. Fernsehen läuft meist eher nebenbei, manchmal guck ich aber schon auch eine Serie oder so. **Sowohl** Fernseher **als auch** Computer sind eigentlich immer an, wenn ich daheim bin. Am Computer zock ich halt oder mach was für die Schule. Bücher? Außer für die Schule?? Nope! Ich les **weder** Bücher **noch** Zeitungen.

Antwort
von **TomTom**, am Dienstag, den 8. September 2017

Ich bin 1983 geboren. Ich erinnere mich gut, dass wir früher nur einen Fernseher hatten, der stand im Wohnzimmer. Handy? War zu dieser Zeit noch nicht einmal erfunden. Computer? Meinen ersten Computer bekam ich als Jugendlicher, einen Comodore C64. Doch den habe ich auch nur selten benutzt.

Die meiste Zeit verbrachten wir draußen. Wenn ich nach Hause kommen sollte, rief mich meine Mutter vom Fenster aus. Nix mit SMS oder Apps oder so. Wenn es regnete, spielten wir **entweder** Mensch-ärgere-dich-nicht **oder** Karten. Ging alles! Eigentlich erinnere ich mich gerne an die Zeit!

Antwort
von **KarlO**, am Dienstag, den 8. September 2017

Ich bin jetzt 62 Jahre alt und ich kann TomTom nur zustimmen. Wir hatten **zwar** auch einen Fernseher (den haben wir damals für die Mondlandung angeschafft), **aber** es gab nur 3 Programme: ARD, ZDF und das Dritte. Schwarz-weiß natürlich! Die liefen auch nicht den ganzen Tag, so wie heute, sondern nur abends. Aber *Tatort* und *Sportstudio* gab's auch damals schon.

Wir hatten auch ein Telefon, Festnetz mit Kabel natürlich! Aber das war auch sehr teuer, 23 Pfennig pro Anruf, dafür konnte man 2 Kugeln Eis kaufen. Wenn ich was von meiner Freundin wollte, bin ich zu ihr hingelaufen.

- b) Schreiben Sie Ihren eigenen Eintrag zu dem Thema. Beantworten Sie dabei die folgenden Fragen.
- Wie alt sind Sie?
 - Welche Medien nutzen Sie am meisten für die Kommunikation? Warum?
 - Welche Medien nutzen Sie am meisten zur Unterhaltung? Warum?
 - Welche Medien nutzen Sie nie? Warum nicht?

1.3 DOPPELKONJUNKTIONEN

- a) Lesen Sie die fett gedruckten Wörter in den Forumsbeiträgen aus 1.2. Welche Ausdrücke stehen synonym für *und*, *aber* und *oder*? Ordnen Sie zu.

entweder ... oder nicht nur ..., sondern auch sowohl ... als auch weder ... noch zwar ..., aber

und:

aber:

oder:

Ich schicke Textnachrichten.
*Ich schicke Textnachrichten **und** Bilder.*
*Ich schicke **nicht nur** Textnachrichten, **sondern auch** Bilder.*
 Doppelkonjunktionen zeigen, dass noch ein zweiter Punkt kommt.

- b) Ergänzen Sie die folgende Tabelle zu den Doppelkonjunktionen.

Aufzählung Alternative entweder ... oder Gegensatz nicht nur ..., sondern auch sowohl ... als auch weder ... noch zwar ..., aber

immer an.	Fernseher	Computer sind	A und B
Ich sehe	Serien,	Dokumentationen.	
Ich lese	Bücher	Zeitungen.	A und B
	besuche ich meine Freunde	ich rufe sie an.	A oder B
Wir hatten	einen Fernseher,	es gab nur 3 Programme.	A, aber B A, aber B

Doppelkonjunktionen können Sätze oder Satzglieder verbinden. Ausnahme: *sowohl ... als auch* verbindet nur Satzglieder.

- c) Ergänzen Sie die Lücken. Es gibt mehrere Lösungen. Ergänzen Sie ein Komma, wenn nötig!

- Smartphones Smartwatches brauchen Internet.
- Ich kann Programme Webseiten selbst schreiben.
- In meiner Freizeit spiele ich Computerspiele Brettspiele.
- Früher gab es Farbfernsehen Internet.
- Ohne Internet kann ich E-Mails schreiben lesen.
- Um jemandem etwas zu schreiben, kann man einen Brief eine E-Mail senden.
- Ich habe Internet mein Computer funktioniert nicht.

- 8 Heute Abend gehen wir ins Kino auf ein Konzert.
Wir haben uns noch nicht entschieden!
- 9 Ich simse viel ich telefoniere nur selten.

d) Spielen Sie mit Ihrem Partner. Bilden Sie eigene Sätze mit den Verben und der gewürfelten Doppelkonjunktion.

<input type="checkbox"/> sowohl ... als auch	<input type="checkbox"/> entweder ... oder
<input type="checkbox"/> nicht nur ..., sondern auch	<input type="checkbox"/> zwar ..., aber
<input type="checkbox"/> weder ... noch	<input type="checkbox"/> Joker – Wählen Sie selbst eine Konjunktion.

addieren chatten downloaden googeln lesen liken mailen Mails checken öffnen programmieren schreiben
senden simsen skypen surfen telefonieren texten uploaden zappen

1.4 WIKIPEDIA

- a) Wie gut kennen Sie Wikipedia? Sprechen Sie in einer Kleingruppe über die Fragen 1 bis 4 und vergleichen Sie Ihre Antworten anschließend im Kurs.
- Der Name *Wikipedia* ist ein Schachtelwort, das sich aus zwei einzelnen Wörtern zusammensetzt wie zum Beispiel „Denglisch“ = Deutsch + Englisch oder „Mechatronik“ = Mechanik + Elektronik. Welche sind die zwei Wörter in Wikipedia? Was bedeuten sie?
 - Sehen Sie sich online das Logo von Wikipedia an und beschreiben Sie es. Was soll es bedeuten?
 - Wie entsteht ein Wikipedia-Artikel? Wer sind die Autoren?
 - Schätzen Sie:
 - Seit wann gibt es Wikipedia?
 - Auf welchem Platz der am häufigsten besuchten Websites liegt Wikipedia?
weltweit: , in Deutschland:
 - In wie vielen Sprachen gibt es Wikipedia?
 - Wie viele Wikipedia-Artikel gibt es?
- b) Hören Sie einen Bericht über Wikipedia und vergleichen Sie die Informationen mit Ihren geschätzten Zahlen. Korrigieren oder ergänzen Sie.

c) Hören Sie den Text noch einmal. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Das Ziel von Wikipedia ist, Wissen zu sammeln und es jedem online <i>anzubieten</i> .
R	F	2	Es gibt noch <i>größere</i> Lexika als Wikipedia.
R	F	3	Wikipedia finanziert sich über das Kapital des Gründers Jimmy Wales.
R	F	4	In Deutschland gibt es seit 2004 keinen Wikimedia-Verein mehr.
R	F	5	In jeder Sprache oder in jedem Dialekt kann man eine neue Wikipedia gründen.
R	F	6	Es gibt vier Grundsätze, die für Wikipedia <i>obligatorisch</i> sind.
R	F	7	Mehrautorenschaft bedeutet, dass ein Autor mehrere Artikel schreibt.
R	F	8	Die Autoren können neben dem Schreiben auch noch andere <i>Aufgaben haben</i> .

d) Die kursiv gedruckten Wörter aus c) wurden im Bericht anders ausgedrückt. Erinnern Sie sich? Wählen Sie einen passenden Ausdruck aus und formulieren Sie die vier Sätze damit um.

lang servieren sich beschäftigen mit umfangreich unterstützen unumstößlich wichtig zur Verfügung stellen

- Das Ziel von Wikipedia ist, Wissen zu sammeln und
- Es gibt
- Es gibt vier Grundsätze, die
- Die Autoren können

e) Diskutieren Sie.

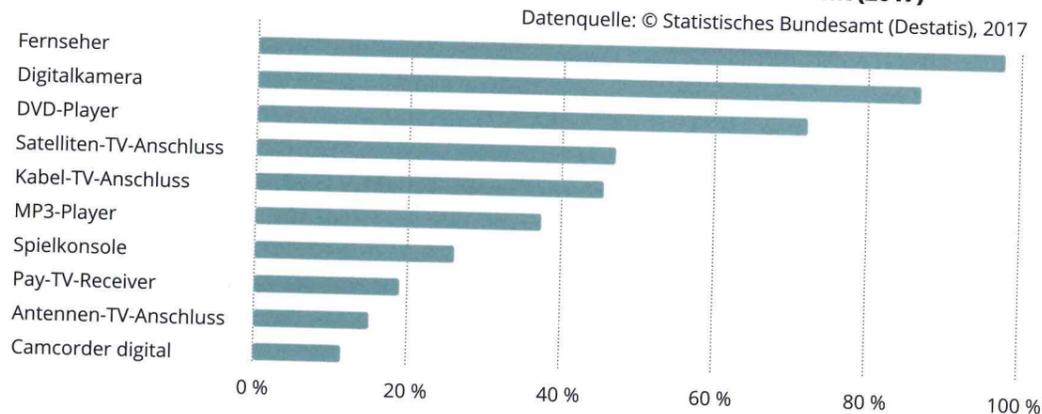
- Der zweite Grundsatz von Wikipedia heißt: „Beiträge müssen neutral sein.“ Was bedeutet dieser Grundsatz? In welchen Artikeln ist das besonders wichtig? Warum?
- Viele fürchten, dass die Online-Enzyklopädie „einen langsamen Tod stirbt.“ Was bedeutet dieser Satz? Warum ist das so? Was könnte man dagegen tun?

f) Sprechen und diskutieren Sie in einer Kleingruppe.

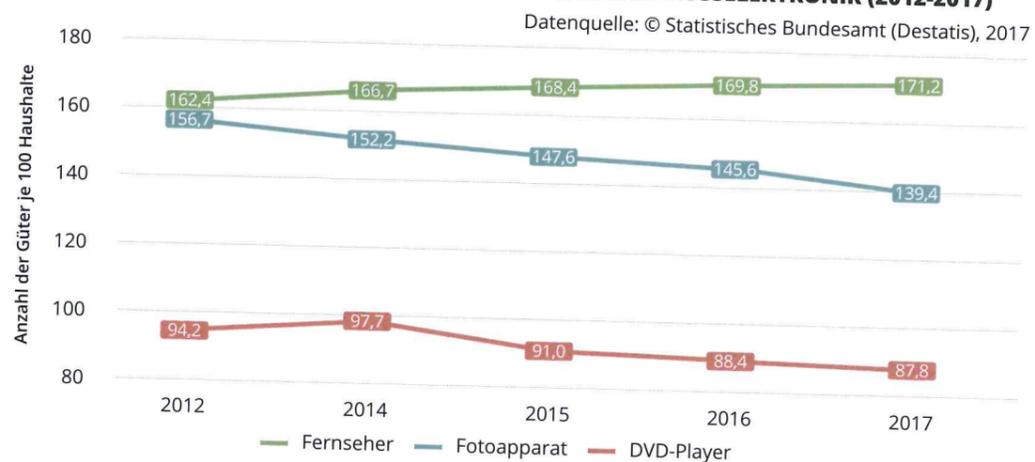
- Wie oft benutzen Sie Wikipedia?
- Was suchen Sie am meisten bei Wikipedia?
- Was sind die Vor- und Nachteile von Wikipedia? Was überwiegt?

g) Schreiben Sie einen kurzen Wikipedia-Artikel über Ihre Sprachschule.

C AUSSTATTUNG PRIVATER HAUSHALTE MIT UNTERHALTUNGSELEKTRONIK (2017)



D AUSSTATTUNG PRIVATER HAUSHALTE MIT UNTERHALTUNGSELEKTRONIK (2012-2017)



2.3 FREIZEITVERHALTEN DER DEUTSCHEN

- a) Wie viel Freizeit haben Sie? Wie verbringen Sie Ihre Freizeit? Sammeln und vergleichen Sie.
- b) Lesen Sie den Text über das Freizeitverhalten der Deutschen.

DEUTSCHLAND: FREIZEIT IST MEDIENZEIT

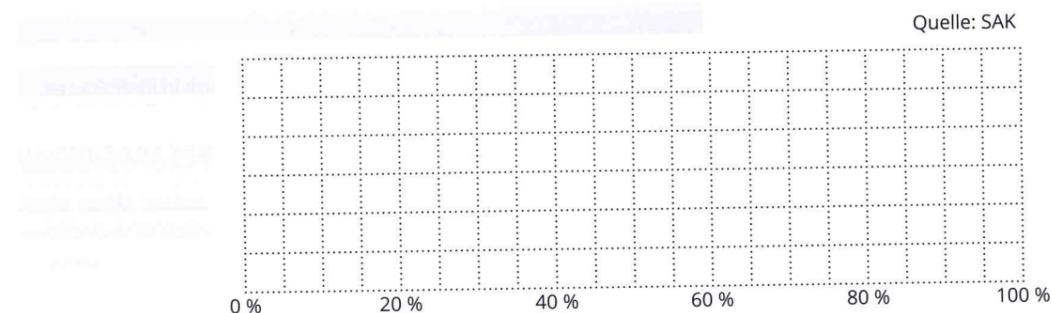
Nach Arbeit, Hausarbeit und Kinderversorgung bleiben einem Deutschen durchschnittlich 4 Stunden und 8 Minuten Freizeit pro Tag. Fragt man nach den liebsten Freizeitbeschäftigungen, wird schnell klar: Freizeit ist Medienzeit. Laut neusten Statistiken sehen 95 Prozent der Befragten in ihrer freien Zeit regelmäßig fern, gefolgt von Radiohören und Telefonieren mit 89 bzw. 88 Prozent. 76 Prozent verbringen die Freizeit regelmäßig online.

Dabei lässt sich ein deutlicher Trend erkennen: Die meisten Deutschen verbringen ihre Freizeit zu Hause. Sind sie gar nicht mehr fähig, ihre Freizeit ohne Medien zu verbringen? Nicht ganz, denn immerhin 71 Prozent gaben an, auch einmal einfach ihren Gedanken freien Lauf zu lassen.

Wie lange das gut geht, testeten jetzt Studenten im Selbstversuch. Eine Woche lang verzichteten sie auf die Nutzung digitaler Medien. Lediglich Printmedien wie Bücher oder Zeitungen (regelmäßige Freizeitbeschäftigung von rund 73 Prozent der Deutschen) und das Festnetztelefon waren erlaubt. Jonas, dessen Smartphone man ihm innerhalb des Experiments abgenommen hatte, erklärte, dass ein Leben ohne mobile Erreichbarkeit einfach zu unpraktisch war. Er hatte sich nicht vorstellen können,

- 15 wie kompliziert es war, mit Freunden zu kommunizieren. Eine Teilnehmerin berichtete, dass sie sich auf dem Weg zu einer Freundin, die sie noch nie besucht hatte, total verlaufen hat, weil sie kein GPS hatte, und deshalb fast eine Stunde zu spät ankam. Viele Teilnehmer zeigten in den ersten Stunden des Experiments sogar Symptome, denen man sonst nur bei einem Drogenentzug begegnet, zum Beispiel Angstgefühle und starke innere Unruhe.
- 20 Andere wiederum erlebten die Woche auch positiv. Sie taten plötzlich all die Dinge, für die sie sonst nie Zeit hatten: runterkommen, nachdenken, spazieren gehen, die Eltern besuchen. Sobald man den ersten Schock der Umstellung überstanden hat, nimmt man seine Umwelt auf einmal ganz anders wahr. Man konzentriert sich auf die Menschen, mit denen man direkten Kontakt hat, und überlegt sich bewusst, was man tun möchte, statt einfach gedankenlos auf den On-Knopf des Fernsehers zu drücken, wenn man nach Hause kommt.
- 25 Ob sich durch das Experiment das Freizeitverhalten der Teilnehmer verändert hat? Eigentlich nicht. Die meisten Probanden, deren Smartphones, Laptops und Co. für eine Woche weggeschlossen waren, hatten sich keine 24 Stunden später wieder an die digitale Welt gewöhnt – und waren froh darüber!

c) Vervollständigen Sie die Grafik mithilfe der Informationen aus dem Text.



d) Richtig oder falsch? Welche Informationen finden Sie im Text? Kreuzen Sie an.

R	F	Info
		1 In ihrer Freizeit müssen die Deutschen die Hausarbeit erledigen und sich um ihre Kinder kümmern.
		2 Die Deutschen verbringen ihre Freizeit am liebsten mit Medien.
		3 71 Prozent gehen im Freien spazieren, um nachzudenken.
		4 Studenten verzichteten für einen Versuch eine Woche lang auf Medien.

e) Welche positiven und negativen Aspekte hat der Verzicht auf digitale Medien? Ergänzen Sie die Tabelle mithilfe der Informationen aus dem Text.

positive Aspekte	negative Aspekte

2.4 RELATIVSÄTZE

- a) Der Text aus 2.3 enthält einige Relativsätze, wie Sie sie bereits aus Kapitel 18 kennen. Daneben gibt es auch 2 Relativsätze, die mit einer Präposition beginnen. Markieren Sie die entsprechenden Sätze.

Relativsätze mit Präpositionen

Sie taten **Dinge**, **für die** sie zuvor nie Zeit hatten. (Zeit haben für + A)
 Die **Zeit**, **in der** man fernsieht, kann man auch sinnvoller verbringen. (in der Zeit = Dativ)
 Wenn zu einem Relativpronomen eine Präposition gehört, steht sie vor dem Relativpronomen. Die jeweilige Präposition bestimmt dann den Kasus des Relativpronomen.
Endlich bekamen sie ihre Smartphones zurück, worauf sie lange gewartet hatten. (warten + auf)
Endlich bekamen sie ihre Smartphones zurück, worüber sie sich sehr freuten. (sich freuen + über)
 Wenn sich der Relativsatz nicht auf ein einzelnes Bezugswort, sondern auf einen ganzen Satz bezieht, ist das Relativpronomen *wo(r)+* Präposition.

- b) Bilden Sie Relativsätze mit Präpositionen.
 - 1 Deutschland ist ein Land. In Deutschland sehen die Menschen gern fern.
 - 2 Soziale Plattformen wachsen kontinuierlich. Immer mehr Jugendliche beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit sozialen Plattformen.
 - 3 In Kürze startet ein Versuch. Die Probanden sind sehr gespannt auf den Versuch.
 - 4 Den exzessiven Medienkonsum der Kinder kann man nur schwer einschränken. Eltern kämpfen viele Jahre gegen den exzessiven Medienkonsum der Kinder.
 - 5 Viele Jugendliche sind süchtig nach ihren Smartphones. Dafür haben die wenigsten Erwachsenen Verständnis.
 - 6 Während des Experiments ging auch noch Davids Festnetztelefon kaputt. Er litt sehr darunter.
 - 7 Die Probanden waren glücklich über den Rückerhalt ihrer Smartphones. Mit den Probanden war der Versuch durchgeführt worden.

- c) Beschreiben Sie eine App oder eine soziale Plattform Ihrer Wahl. Schreiben Sie dazu 5 Relativsätze in Ihr Heft, die diese App oder soziale Plattform näher beschreiben. Lesen Sie Ihre Sätze dann im Kurs vor. Der Kurs errät, worum es sich handelt.

Das ist eine App, die die Kommunikation mit Freunden erleichtert.
Das ist eine App, die ihren Erfinder berühmt gemacht hat.
Das ist eine App, mit der man

- d) Der Text aus 2.3 enthält außerdem 2 Relativsätze mit Genitiv. Finden und markieren Sie sie.

Relativsätze mit Genitiv

Die Probanden, deren Smartphones man weggeschlossen hatte, waren froh über das Ende des Versuchs.
 = Die Probanden waren froh über das Ende des Versuchs. Man hatte ihre Smartphones weggeschlossen.

Im Genitiv steht das Relativpronomen vor dem Nomen, das zu dem Bezugswort im Hauptsatz gehört. Die Relativpronomen *dessen / deren* zeigen einen Besitz oder eine Zugehörigkeit. (Die Probanden, deren Smartphones ... = Die Smartphones gehören den Probanden.) Das Relativpronomen steht dann im Genitiv, sein Kasus wird nicht durch das Verb bestimmt.

m	n	f	Pl
dessen	dessen	deren	deren

- e) Ergänzen Sie die Relativpronomen im Genitiv.

deren deren dessen

Jonas,
 Katrin, Hobby Bloggen ist, nimmt / nehmen am Versuch teil.
 Die Leute,

- f) Bilden Sie Relativsätze mit Genitiv. Wo ist das Bezugswort? Markieren Sie die Bezüge wie im Beispiel.

- 1 Ein Proband brach den Versuch ab. Sein Festnetztelefon ging während des Versuchs kaputt.
- 2 Die Probanden sind gespannt auf den Versuch. Ihre digitalen Geräte werden weggesperrt.
- 3 Lisa weiß heute, dass es Sinnvolleres gibt. Ihre Lieblingsbeschäftigung war lange Zeit das Bloggen.
- 4 Mein Bruder hat kein Verständnis für meine Smartphonesucht. Sein Handy ist schon über 10 Jahre alt.

GEFAHREN DURCH MEDIEN

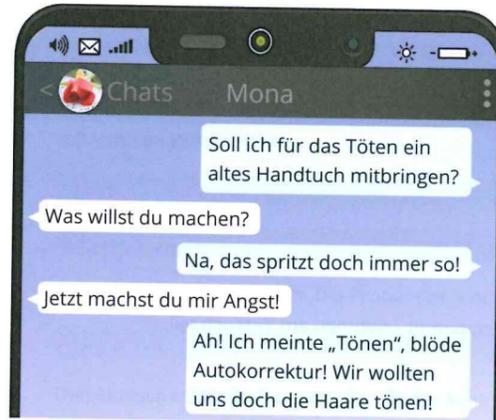
25.3

3.1 WELCHE GEFAHREN BERGEN DAS INTERNET UND ANDERE MEDIEN?

- Sammeln Sie Gefahren verschiedener Medien im Kurs. Sehen Sie sich dazu auch die folgenden Materialien an.
- Was kann man tun, um sich gegen diese Gefahren zu schützen? Sammeln Sie Vorschläge mit Ihrem Partner.



FALLE AUTOKORREKTUR



CYBERMOBBING

- Unter Cybermobbing versteht man das wiederholte Beleidigen von Personen im digitalen Raum, also beispielsweise in Sozialen Medien. Cybermobbing kann verschiedene Formen annehmen: Manche Täter posten peinliche Fotos ihrer Opfer, andere gründen Gruppen, in denen man gemeinsam über das Opfer herzieht*. Auch hacken manche Täter die Online-Passwörter der Opfer und posten in ihrem Namen unwahre Inhalte. Oft stammen die Täter aus dem sozialen Umfeld der Mobbing-Opfer, also etwa aus der Schulklasse oder dem Sportverein.

FREMDNUTZUNG VON DATEN?

- Von der Online-Bestellung einer Jeans bis zur Registrierung auf einer Online-Plattform: Überall füttern Internet-User das Netz mit persönlichen Daten. Der jeweilige Webseitenbetreiber freut sich, immerhin werden persönliche Daten als wertvolles Gut gehandelt. Dennoch speisen User das Netz bedenkenlos mit Namen, Adressen, Kontodaten, persönlichen Interessen, politischen Einstellungen und Urlaubsfotos – frei nach dem Motto „Ich habe doch nichts zu verbergen! Und personalisierte Werbung finde ich sogar nützlich!“ Dass die eigene Online-Identität langfristig im Netz bleibt, wollen die meisten User nicht wissen. Doch was, wenn dies eines Tages ungewollte Konsequenzen hat?

*über jemanden herziehen = schlecht über jemanden reden

3.2 MEDIENKONSUM BEI KINDERN

- Sehen Sie sich die Bilder an. Welche Situationen werden dargestellt?



- Was bedeuten die Sätze bzw. Satzanfänge?

Statt deiner Hausaufgaben machst du hier nur Unsinn!

Mithilfe meines Smartphones kann ich Fremdwörter nachschlagen.

Außerhalb der Schule kannst du dein Handy wieder benutzen.

Trotz deines neuen Lernprogramms werden deine Noten immer schlechter!

Innerhalb des Schulgebäudes darf man keine Smartphones benutzen.

Wegen des Handys kann ich mich schlecht konzentrieren.

Innerhalb der nächsten zwei Wochen wirst du ...!

Während meiner Kindheit ...

Während des Unterrichts sind Handys verboten.

Mithilfe des Internets kann man ...

Nur wegen des Computers ...

Außerhalb der Unterrichtszeit solltest du ...

- Wie könnten die unvollständigen Sätze weitergehen? Wer könnte was sagen? Passen die Sprechblasen zu Bild 1 oder 2?

- Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie ein Bild und schreiben Sie einen Dialog zwischen den Personen auf dem Bild. Spielen Sie den Dialog vor. Nutzen Sie dabei mindestens eine Sprechblase. Hören Sie die Dialoge der anderen Gruppen. Wird Bild 1 oder Bild 2 dargestellt?

3.3 WICHTIGE PRÄPOSITIONEN MIT GENITIV

außerhalb, innerhalb, mithilfe, trotz, während, wegen, statt + Genitiv
außerhalb und *innerhalb* können lokal (örtlich) oder temporal (zeitlich) sein

Viele Präpositionen mit Genitiv werden vor allem in der Schriftsprache, seltener in der gesprochenen Sprache verwendet.

Trotz deiner schlechten Noten schenken wir dir ein Smartphone. (eher geschriebene Sprache)
 ≈ **Obwohl** du schlechte Noten hast, schenken wir dir ein Smartphone. (eher gesprochene Sprache)

Es gibt noch weitere Präpositionen mit Genitiv, z. B. *anhand, anstelle, aufgrund, infolge, laut, mittels, oberhalb, unterhalb, ...*

- a) Ergänzen Sie die fehlenden Artikel und Endungen, wo nötig, machen Sie ansonsten einen Strich (/).
- 1 Trotz dein gut Noten darfst du nicht länger fernsehen!
 - 2 Innerhalb gesamt Schulgebäude sind Handys verboten.
 - 3 Ich muss mein Smartphone während ganz Nacht aufladen.
 - 4 Innerhalb näch Woche muss ich mein Referat online vorbereiten.
 - 5 Trotz modernst Lernsoftware haben sich seine Prüfungsergebnisse nicht verbessert.
 - 6 Trotz groß Vorsicht seiner Eltern macht er online viel Blödsinn.
 - 7 Während Film müssen Handys ausgeschaltet werden.
 - 8 Wegen finanziell Probleme kann ich mir den neuen Flatscreen nicht kaufen.
 - 9 Mithilfe viel intensiv Gespräche hat sie verstanden, welche Webseiten gefährlich sind.
 - 10 Trotz unglaublich Angebot interessierte sie sich nur für ihr Handy.
 - 11 Außerhalb mein Sprechzeiten bin ich telefonisch nicht erreichbar.
 - 12 Statt ein neu Smartphone bekam er ein gutes Buch zu Weihnachten.

b) Ergänzen Sie die Sätze. Seien Sie kreativ!

- 1 Während der ganzen Woche
- 2 Trotz größter Vorsicht
- 3 Innerhalb der nächsten 10 Minuten
- 4 Außerhalb dieses Bereichs
- 5 Mithilfe des Lehrers
- 6 Wegen des Internets

3.4 SÄTZE MIT JE ..., DESTO / UMSO ...

Nebensatz			Hauptsatz		
Je mehr	man	übt,	desto/umso besser	spricht	man Deutsch.
Je mehr Bücher	ich	lese,	umso weniger Fehler	mache	ich.
Je länger	man im Internet	surft,	desto höhere Gebühren	fallen	an.

je + Komparativ Satzende desto/umso + Komparativ Pos. 2

Sätze mit *je ...*, *desto / umso* zeigen eine proportionale Veränderung an. Die Veränderung wird durch ein Adjektiv oder Adverb im Komparativ ausgedrückt. Wenn die Komparativform vor dem Nomen steht, darf die Adjektivendung nicht fehlen (Ausnahmen: *weniger* und *mehr*)! *desto* und *umso* sind synonym.

a) Was passt zusammen? Tipp: Es gibt nicht immer nur eine Lösung.

- | | |
|--|--|
| 1 Je mehr die Eltern das Internet verbieten, | A umso viereckiger werden die Augen. |
| 2 Je mehr Daten man über sich angibt, | B umso öfter passieren (peinliche) Fehler. |
| 3 Je schneller man Nachrichten tippt, | C desto interessanter wird es für Jugendliche. |
| 4 Je unachtsamer man online einkauft, | D desto realitätsfremder wird man. |
| 5 Je mehr Computerspiele man spielt, | E umso häufiger bekommt man Spam. |
| 6 Je mehr man fernsieht, | F desto überraschender wird die Online-Rechnung. |
| 7 Je mehr man auf sein Handy starrt, | G umso mehr verpasst man vom realen Leben. |



b) Ergänzen Sie die Lücken.

- 1 Je (groß) die Verbreitung von mobilen Geräten ist, desto (groß) ist die Gefahr von Cybermobbing.
- 2 Je (lang) sie am Computer sitzt, desto (müde) werden ihre Augen.
- 3 Je (viel) der Junge fernsieht, desto (nervös) wird er.
- 4 Je (intellektuell) der Film ist, umso (wenig) Lust habe ich.
- 5 Je (laut) die Musik ist, umso (stark) Kopfschmerzen habe ich.

c) Bilden Sie Sätze mit *je ...*, *desto / umso ...* aus den gegebenen Informationen.

- 1 Lisa sieht lang fern. Lisa ist müde.
Je länger Lisa fernsieht, desto müder wird sie.
- 2 Tom ist fleißig. Er versteht viel.
- 3 Ich schütze mich online nicht. Hacker können meine Daten leicht stehlen.
- 4 Oskar spielt häufig Computerspiele. Er trifft sich selten mit seinen Freunden.
- 5 Man arbeitet regelmäßig mit der Lernapp. Man erzielt große Erfolge.
- 6 Man hat viele Passwörter. Man vergisst sie schnell.

3.5 DIE EINGEROLLTE GENERATION

- a) Lesen Sie die Überschrift und den Anleser. Wovon könnte der Text handeln? Was kann die Überschrift bedeuten? Lesen Sie dann den Text und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.



DIE EINGEROLLTE GENERATION – SMARTPHONE STATT FREUNDSCHAFT

von Ferdinand Knauß

Immer den Kopf gesenkt und den Blick aufs Smartphone gerichtet – so geht eine ganze Generation durch die Welt. Das kann man durchaus traurig finden.

- 5 Ich habe einen Freund. Früher ging ich gerne mit ihm mittags essen oder abends nach der Arbeit in die Kneipe. Das tue ich seit einiger Zeit nicht mehr. Jedenfalls nicht mehr gerne. Denn jener Freund hat einen anderen Freund, der für ihn ein interessanterer Unterhalter zu sein scheint. Mein Freund schafft es jedenfalls nicht mehr, mir länger als drei Minuten zuzuhören, ohne sich seinem neuen Kumpel zuzuwenden: seinem iPhone. Er lässt es kaum aus den Augen, während er mich kaum noch eines Blickes würdigt.
- 10 Mein Freund gehört zu der neuen *head-down generation*, zur Generation *Kopfrunter*. Manchmal, wenn ich in eine Straßenbahn steige, sehe ich alle jüngeren Menschen in dieser charakteristischen Haltung. Den Kopf nach unten geneigt, das Kinn an der Brust, in der Hand das geliebte Gerät, abgewandt von der Welt um sie herum. Derart eingerollt sitzen sogar seriöse Damen und Herren im Business-Dress mit dem Smartphone vor Augen und oft noch mit Stöpseln im Gehörgang. Manchmal schiele ich auf den Bildschirm und sehe, dass die meisten entweder kindische Spielchen spielen oder Textnachrichten verschicken.
- 15 Was ist da los? Bin ich einfach nur unzeitgemäß, oder muss man sich Sorgen machen um die eingerollte Generation? Können die sich irgendwann gar nicht mehr analog unterhalten oder Texte von mehr als drei Sätzen am Stück lesen? Diese Sorge spiegelt auch der derzeitige Renner auf YouTube mit mehr als 35 Millionen Abrufen wider. Sein Titel: *Look Up* – schau hoch! „Ich habe 422 Freunde. Trotzdem bin ich einsam“, heißt es in dem Clip des jungen britischen Autors und Filmemachers Gary Turk in Versen. Wir seien „Sklaven der Technik“ geworden, behauptet Turk. Winfried Kaminski, Leiter des Instituts für Medienforschung und Medienpädagogik in Köln, sieht das nicht so dramatisch: „Schon Platon hat gegen die Schrift gewettert, weil sie das Erinnerungsvermögen zerstöre, weil wir nichts mehr auswendig lernen – natürlich, Homer war ein Sänger.“ So ging es weiter: Bei der Erfindung des Buchdrucks, bei der Ausbreitung der Lesefähigkeit – immer gab es massive Bedenken. Im 17. Jahrhundert wetterte man gegen „Zeitungssucht“, im 20. Jahrhundert gegen „Telefonitis“. Dann folgten die „viereckigen Augen“, die man angeblich vom Fernsehen bekam. „Videorecorder? Kommt mir nicht ins Haus! Als ob drei
- 25 Fernsehprogramme nicht reichen!“ Das war um 1980 das Credo vieler Bildungsbürger. Kaminski meint: „Jedes Medium braucht eine gewisse Zeit, ehe es von den sogenannten ‚early adopters‘ in die Mitte der Gesellschaft hineinreicht. Sobald die 60-Jährigen das auch normal benutzen, spricht kein Mensch mehr davon.“ Ulrike Wagner, die Direktorin des Instituts für Medienpädagogik in München, sieht es ähnlich: „Ein schlichtes ‚Früher-war-alles-besser‘ verklärt den Blick und lässt außer
- 35 Acht, welche Potenziale diese neuen Medien mit sich bringen.“ [...] Mag sein, dass Smartphones große kulturelle und kommunikative „Potenziale“ mit sich bringen. Aber man muss kein Technikfeind und kein Reaktionär sein, um die Gefahren zu fürchten, die sie ebenso mit sich bringen. Es ist traurig zu sehen, dass Millionen junger Menschen mit gesenktem Kopf, eingerollt und weltabgewandt durchs Leben gehen. Die Gefahr, die der eingerollten Generation droht, ist,
- 40 sich im Niemandsland der unpersönlichen Dauerkommunikation zu verlieren: Nie mehr ganz dem Nächsten zugewandt, und, was mindestens genauso traurig wäre, ohne Zeit, in der man mit den eigenen Gedanken und Empfindungen allein ist. (verändert nach www.wiwo.de)

- b) Richtig oder falsch? Was sagt der Text? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Der Autor trifft sich nicht mehr mit seinem Freund.
R	F	2	Die Menschen in der Straßenbahn blicken nur auf den Bildschirm ihres Smartphones.
R	F	3	Die Gefahr des Realitätsverlustes durch Medien wird in einem Video thematisiert.
R	F	4	Vom Fernsehen bekommt man viereckige Augen.
R	F	5	Sobald auch die ältere Generation die neuen Medien nutzt, gelten sie als gesellschaftlich akzeptiert.
R	F	6	Wer die Gefahren der neuen Medien fürchtet, ist ein Technikfeind.

- c) Welche Synonyme stehen im Text für folgende Ausdrücke?
jdn. nicht/wenig beachten:

laut gegen jdn./etw. protestieren:

das, was viele Menschen glauben:

nicht beachten:

- d) Ergänzen Sie.

- 1 Welche Gefahren sieht der Autor?

-
-
-
-
-

- 2 Welche Vorteile können Smartphones haben?

-

3.6 GESETZESVORSCHLÄGE

Lesen Sie die folgenden Gesetzesvorschläge. Diskutieren Sie in Gruppen. Was spricht dafür, was dagegen?

Smartphoneverbot an allen Schulen

§1 Smartphones dürfen nicht mit in eine Schule gebracht werden.

§2 Bei Zuwiderhandlung droht ...

Veröffentlichungsverbot für private Fotos im Internet

§1 Es ist untersagt, private Fotos im Internet zu veröffentlichen.

§2 Das Gesetz betrifft jegliche Webseiten, private Seiten, soziale Netzwerke u. Ä.

Zeitlimit für das Internet

§1 Zum Schutz der Gesundheit ist die Nutzung des Internets auf täglich maximal 7 Stunden begrenzt.

§2 Wer beruflich das Internet nutzt, ...

3.7 HASSBOTSCHAFTEN IN SOZIALEN MEDIEN



- a) Lesen Sie die beiden Auszüge aus dem deutschen Grundgesetz (GG). Was bedeuten diese Gesetze? Finden Sie die Gesetze gut? Könnte es auch Nachteile geben? Diskutieren Sie.

Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. (...)

Artikel 5

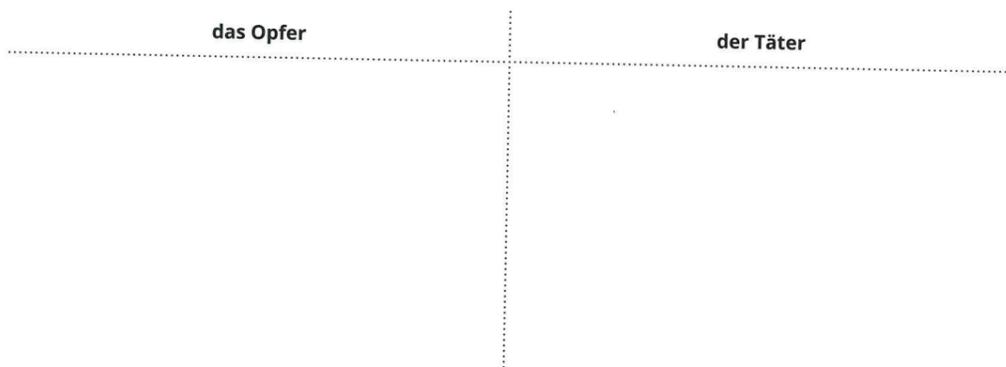
(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten (...).

- b) Sie lesen in einem Chat folgende Hassbotschaft: „Alles Terroristen! Mauern sollten wir ziehen. Und dann raus mit ihnen!“
Was könnte dieser Kommentar bedeuten? Gegen wen richtet er sich? Warum ist dieser Beitrag eine Hassbotschaft? Wie würden Sie reagieren, wenn Sie ihn im Internet lesen? Sprechen Sie im Kurs.

- c) Welches Wort passt nicht in die Reihe? Warum? Streichen Sie durch!

- 1 **beleidigen** bedrohen angreifen diskriminieren leiden
- 2 rassistisch anonym fremdenfeindlich ausländerfeindlich rechtsradikal
- 3 Anzeige erstatten mobben verklagen melden protestieren

- d) Ordnen Sie die Wörter aus c). Welche Wörter gehören zum Opfer, welche zum Täter?



- e) Hören Sie einen Radiobeitrag zum Thema *Hassbotschaften im Netz* und bearbeiten Sie die Aufgaben. Hören Sie den Text mindestens zweimal.

- 1 Was ist Cybermobbing? Ergänzen Sie.

B ... und Belästigungen von O ... im Schutze des a ...

- 2 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|---|---|---|---|
| R | F | 1 | Einwanderungsbewegungen in die BRD sind phasenweise noch extremer. |
| R | F | 2 | Besonders in Hochphasen der Migration werden Migranten gemobbt. |
| R | F | 3 | Viele sind gegen das Mobbing und melden rassistische Posts beim Betreiber*. |

Welche Aussage stimmt mit dem Text überein? Kreuzen Sie an.

- 3 ARW-Reporter Klaus Martins ...

- A** beschwert sich über einen Beitrag, der fremdenfeindlich ist.
- B** muss einen Tag warten, bis die Hassbotschaft vom Betreiber entfernt wird.
- C** will, dass der Beitrag online bleibt.

- 4 Der Betreiber prüft den gemeldeten Beitrag von Klaus Martins ...

- A** und entfernt ihn aus dem Netz.
- B** , löscht ihn aber nicht.
- C** und stellt fest, dass er gegen die Gemeinschaftsstandards verstößt.

- 5 Die Gemeinschaftsstandards des Betreibers besagen, ...

- A** dass es das Recht auf freie Meinungsäußerung gibt.
- B** dass alle diskriminierenden Inhalte entfernt werden.
- C** dass Profile von Personen gelöscht werden, die andere User angreifen.

- 6 Soziale Netzwerke ...

- A** erstatten Strafanzeige, wenn ein Kommentar unangemessen ist.
- B** garantieren das Recht, seine Meinung frei zu äußern.
- C** sind für die Beiträge der Nutzer verantwortlich.

- 7 Was können Nutzer sozialer Netzwerke gegen Cybermobbing tun? Antworten Sie in Stichpunkten.

- 1
- 2
- 3

- f) Was ist wichtiger? Meinungsfreiheit oder Schutz vor Diskriminierung? Bilden Sie zwei Gruppen und sammeln Sie Argumente. Diskutieren Sie anschließend im Kurs.

*der Betreiber = hier: Anbieter sozialer Netzwerke; Unternehmen

- g) Ihr Freund wird regelmäßig von Personen aus seinem sozialen Netzwerk beleidigt und attackiert. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihren Freund, in der Sie ihm Tipps zum Umgang mit dem Cybermobbing geben.

3.8 RELATIVSÄTZE MIT WO / WOHN / WOHER UND WAS

Relativsätze mit wo / wohin / woher

*Das Internet ist der Ort, wo / an dem viele den Großteil ihrer Zeit verbringen.
Die virtuelle Welt, wohin / in die viele Jugendliche gerne flüchten, birgt viele Gefahren.
Berlin, woher der Hacker kam, ist bekannt in der Hackerszene.*

Relativsätze mit wo / wohin / woher beziehen sich auf einen Ort. Es gelten dieselben Regeln wie für andere Relativsätze, allerdings sind wo / woher / wohin unveränderlich. Alternativ kann meist auch ein Relativsatz mit Präposition verwendet werden, was in der Regel stilistisch schöner ist. Bei Städte- und Ländernamen (ohne Artikel) kann der Relativsatz nur mit wo / wohin / woher gebildet werden, nicht mit Präposition.

- a) Verbinden Sie die beiden Sätze zu einem Hauptsatz mit Relativsatz.
- In Aachen gibt es keinen Fluss. Ich wohne in Aachen.
 - Meine Familie wohnt in Großschloppen. Dort gibt es kein Restaurant.
 - Ich liebe die Leute in Hinterwald. Ich komme aus Hinterwald.
 - In München gibt es das Oktoberfest. Ich möchte gern in München studieren.
 - Durch Hamburg fließt die Elbe. Meine Freundin kommt aus Hamburg.
 - In Frankfurt stehen viele Hochhäuser. Ich fahre nächstes Wochenende nach Frankfurt.
 - Der Supermarkt hatte keine Avocados. Wir kommen gerade vom Supermarkt.
 - Die Stadt hat eine gute Universität. Sie haben in der Stadt studiert.

Relativsätze mit was

*Es gibt nichts, was man im Internet nicht kaufen kann.
Das, was er über soziale Medien verbreitet hat, stimmt einfach nicht.
Das ist das Beste, was das Gericht entscheiden konnte.
Das Darknet wird immer größer, was vielen Sorgen macht.*

Relativsätze mit was benutzt man:

- nach Indefinitpronomen: alles, nichts, etwas, einiges, wenig
- nach dem Demonstrativpronomen das
- nach nominalisierten Superlativen
- bei Relativsätzen, die sich auf den ganzen Satz beziehen

- b) Ordnen Sie die Relativsätze zu. Was passt am besten? Markieren Sie, worauf sich die Relativsätze beziehen.

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------|
| 1 Mein Fußballverein hat verloren, | A was mich sehr störte. |
| 2 Mein Hund ist gestorben, | B was ich ziemlich doof finde. |
| 3 Er kam immer zu spät, | C was gesund ist. |
| 4 Essen Sie am besten nur das, | D was interessant ist. |
| 5 In Berlin gibt es viele Museen, | E was grün ist. |
| 6 Spinat ist etwas, | F was mich traurig macht. |

1	2	3	4	5	6
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

- c) Und jetzt alles auf einmal! Bilden Sie Relativsätze. Es kommen alle Relativsätze vor, die Sie kennengelernt haben.

- Der Wecker ist eine Uhr. Sie klingelt morgens.
- Tee ist ein Getränk. Man muss es kochen.
- Ein Kuli ist ein Stift. Man schreibt mit ihm.
- Eine Gitarre ist ein Instrument. Es hat sechs Saiten.
- Ein Schraubendreher ist ein Werkzeug. Damit dreht man Schrauben fest.
- Düsseldorf ist eine Stadt. Dort sitzen viele große Medienkonzerne.
- Das ist etwas. Das solltest du nicht machen!
- Ein Notebook ist ein Rechner. Man kann ihn überall hin mitnehmen.
- Ein Fahrrad ist ein Fahrzeug. Man setzt sich darauf und treibt es mit Muskelkraft an.
- Der Zug ist ein öffentliches Verkehrsmittel. Dafür braucht man eine Fahrkarte.
- Die Tasse ist ein Gefäß. Daraus kann man Kaffee trinken.
- Trauben sind Früchte. Aus diesen Früchten stellt man Wein her.
- Das Internet ist ein Netz. Über dieses Netz kann man weltweit kommunizieren.
- Das Handy ist ein Telefon. Damit kann man telefonieren, SMS schreiben und ins Internet gehen.
- Da ist nichts. Das kann dir Angst machen.
- Der Reisepass ist ein Dokument. Damit kann man sich ausweisen.
- Ein MP3-Player ist ein Gerät. Es spielt Musikdateien ab.
- Die Fähre ist ein Schiff. Es transportiert Menschen und Fahrzeuge.
- Ein Baum ist eine Pflanze. Aus ihrem Holz stellt man Möbel her.
- Russland ist ein Land. Dorthin ist Edward Snowden nach dem großen Skandal geflohen.

- d) Überlegen Sie sich 5 Dinge oder Begriffe rund um das Thema Medien. Beschreiben Sie dann jedes Ding bzw. jeden Begriff mit einem Relativsatz. Lesen Sie Ihre Beschreibungen anschließend im Kurs vor und lassen Sie die anderen Kursteilnehmer raten, worum es sich handelt.

Das ist etwas, was heutzutage jeder in seiner Hosentasche trägt.

Das ist ein Ort, wo / an dem man sich mit fremden Personen schriftlich unterhalten kann.

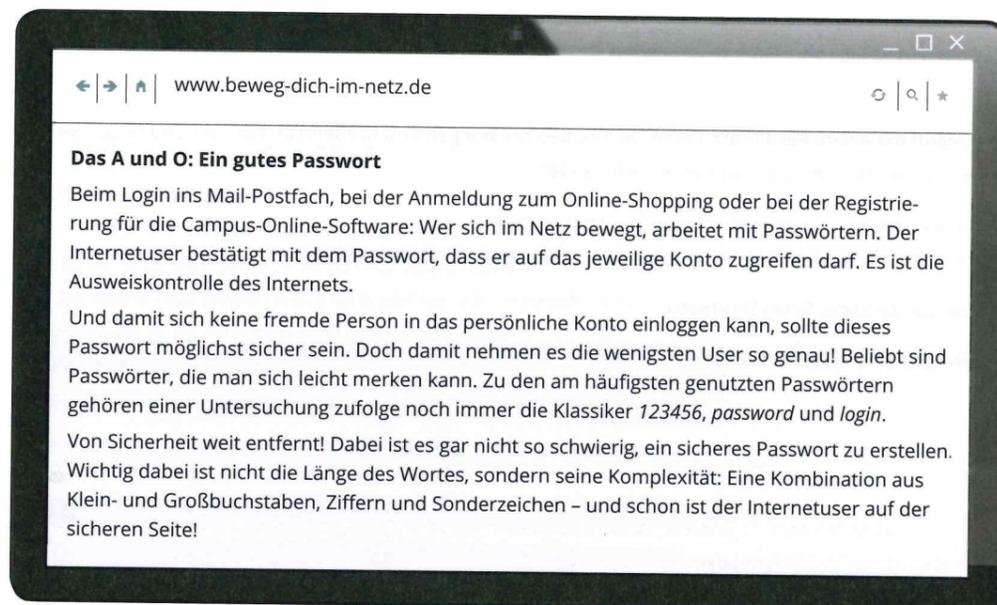
- e) Ergänzen Sie die Sätze. Seien Sie kreativ.

- Ich habe einen Freund, der
 , den _____
 , dem _____
 , für den _____
 , mit dem _____
 , dessen _____
- Das ist etwas, was
 , worauf _____
 , womit _____
 , worüber _____
 , wobei _____

- 3 Das ist das Schönste, was _____
 , woran _____
 , wozu _____
 , worauf _____
 , wovon _____
- 4 Es gibt einiges, was _____
 , worüber _____
 , wonach _____
 , wofür _____
 , wogegen _____

3.9 EINEN INTERNETKOMMENTAR VERFASSEN

- a) Lesen Sie den Text zum Thema Passwörter. Lesen Sie auch die Kommentare dazu. Denken Sie an die Besonderheiten der Sprache bei Chat-, Forum- oder anderen Beiträgen im Internet.



www.beweg-dich-im-netz.de

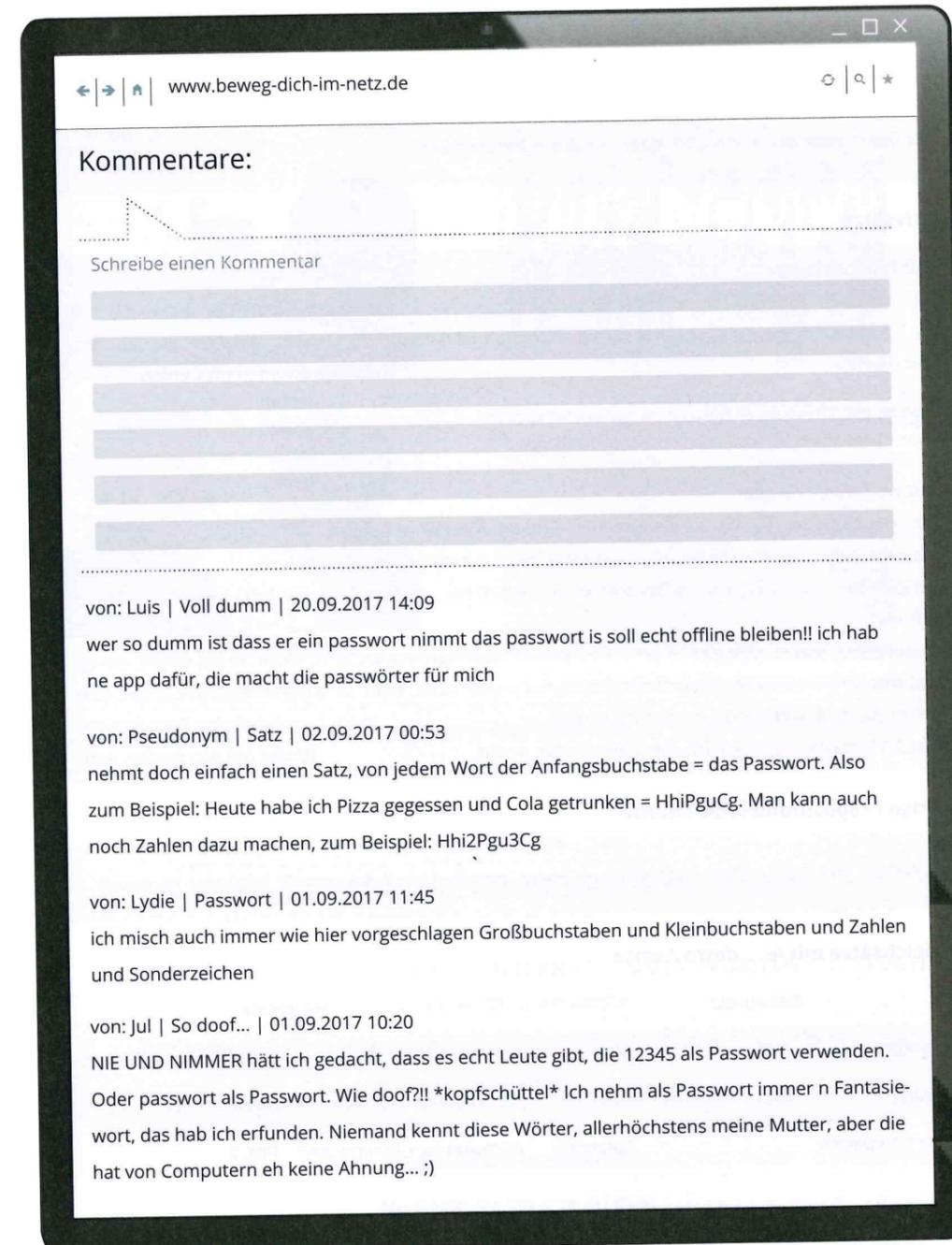
Das A und O: Ein gutes Passwort

Beim Login ins Mail-Postfach, bei der Anmeldung zum Online-Shopping oder bei der Registrierung für die Campus-Online-Software: Wer sich im Netz bewegt, arbeitet mit Passwörtern. Der Internetuser bestätigt mit dem Passwort, dass er auf das jeweilige Konto zugreifen darf. Es ist die Ausweiskontrolle des Internets.

Und damit sich keine fremde Person in das persönliche Konto einloggen kann, sollte dieses Passwort möglichst sicher sein. Doch damit nehmen es die wenigsten User so genau! Beliebte sind Passwörter, die man sich leicht merken kann. Zu den am häufigsten genutzten Passwörtern gehören einer Untersuchung zufolge noch immer die Klassiker *123456*, *password* und *login*.

Von Sicherheit weit entfernt! Dabei ist es gar nicht so schwierig, ein sicheres Passwort zu erstellen. Wichtig dabei ist nicht die Länge des Wortes, sondern seine Komplexität: Eine Kombination aus Klein- und Großbuchstaben, Ziffern und Sonderzeichen – und schon ist der Internetuser auf der sicheren Seite!

- b) Korrigieren Sie die Kommentare sprachlich.
- c) Was denken Sie? Schreiben Sie einen Kommentar.



www.beweg-dich-im-netz.de

Kommentare:

Schreibe einen Kommentar

von: Luis | Voll dumm | 20.09.2017 14:09
 wer so dumm ist dass er ein passwort nimmt das passwort is soll echt offline bleiben!! ich hab ne app dafür, die macht die passwörter für mich

von: Pseudonym | Satz | 02.09.2017 00:53
 nehmt doch einfach einen Satz, von jedem Wort der Anfangsbuchstabe = das Passwort. Also zum Beispiel: Heute habe ich Pizza gegessen und Cola getrunken = HhiPguCg. Man kann auch noch Zahlen dazu machen, zum Beispiel: Hhi2Pgu3Cg

von: Lydie | Passwort | 01.09.2017 11:49
 ich misch auch immer wie hier vorgeschlagen Großbuchstaben und Kleinbuchstaben und Zahlen und Sonderzeichen

von: Jul | So doof... | 01.09.2017 10:20
 NIE UND NIMMER hätt ich gedacht, dass es echt Leute gibt, die 12345 als Passwort verwenden. Oder passwort als Passwort. Wie doof?! *kopfschüttel* Ich nehm als Passwort immer n Fantasiewort, das hab ich erfunden. Niemand kennt diese Wörter, allerhöchstens meine Mutter, aber die hat von Computern eh keine Ahnung... ;)

Doppelkonjunktionen

- Sowohl Fernseher als auch Computer sind an. (A und B)
- Ich sehe nicht nur Serien, sondern auch Dokumentationen. (A und B)
- Ich lese weder Bücher noch Zeitungen. (A und B)
- Entweder besuche ich meine Freunde oder ich rufe sie an. (A oder B)
- Wir hatten zwar einen Fernseher, aber es gab nur 3 Programme. (A, aber B)

Relativsätze

- mit Präpositionen**
- Sie taten Dinge, für die sie zuvor nie Zeit hatten. (Bezug auf Nomen; Zeit haben für + A)
 - Sie bekamen ihre Handys zurück, worauf sie lange gewartet hatten. (Bezug auf den ganzen Satz)
- mit Genitiv**
- Jonas, dessen Hobby Bloggen ist, nimmt am Versuch teil.
 - Jonas nimmt am Versuch teil. Sein Hobby ist Bloggen.
- Relativpronomen im Genitiv**
- m dessen
 - n dessen
 - f deren
 - Pl deren
- mit wo / wohin / woher**
- Das Internet ist der Ort, wo / an dem viele den Großteil ihrer Zeit verbringen.
 - Die virtuelle Welt, wohin / in die viele Jugendliche gerne flüchten, birgt viele Gefahren.
 - Berlin, woher der Hacker kam, ist bekannt in der Hackerszene. (bei Städte- und Ländernamen nur wo- ...)
- mit was**
- Es gibt nichts, was es nicht gibt. (nach Indefinitpronomen: alles, nichts, etwas, einiges, wenig)
 - Das, was er über soziale Medien verbreitet hat, stimmt einfach nicht. (nach dem Demonstrativpronomen das)
 - Das ist das Beste, was das Gericht entscheiden konnte. (nach nominalisierten Superlativen)
 - Das Darknet wird immer größer, was vielen Sorgen macht. (Bezug auf den ganzen Satz)

wichtige Präpositionen mit Genitiv

außerhalb, innerhalb, mithilfe, trotz, während, wegen, statt (außerhalb & innerhalb: lokal oder temporal)

Vergleichsätze mit je ... desto / umso

Nebensatz			Hauptsatz		
Je mehr	man	übt,	desto / umso besser	spricht	man Deutsch.
Je länger	man im Internet	surft,	desto höhere Gebühren	fallen	an.
je + Komparativ		Satzende	desto/umso + Komparativ	Pos. 2	

Grafiken beschreiben und interpretieren

Die Grafik / Das Diagramm / Die Tabelle / Das Schaubild der / des (+ G) ... aus dem Jahr ... zeigt / gibt Informationen über in den Jahren / im Zeitraum / ... von ... bis ...

Der Anteil an / Die Zahl der beträgt im Jahr ... durchschnittlich / fast / knapp / gut / circa / rund / ungefähr ...

Der Anteil an / Die Zahl der ... ist kontinuierlich / langsam / stark / ... gestiegen / gesunken. Der Wert hat sich verdoppelt / halbiert. Der Anteil ist gleich geblieben / ... Die wenigsten / meisten / ... gibt es ... im Jahr ..., nämlich ...

Im Vergleich zu ... / Gegenüber ... / Im Gegensatz zu ... / liegt deutlich höher als ... / ... ist gleich / genauso hoch / lang / oft wie ... / (nicht) so hoch / lang / oft wie ...

Man kann deutlich erkennen, dass ... / Als Haupttendenz lässt sich feststellen, dass ... / Das bedeutet, dass ...

26.1

ERZIEHUNG IST ...

1.1 WAS IST ERZIEHUNG?

Sehen Sie sich die Materialien an. Welche Aussagen zum Thema Erziehung finden Sie? Was fällt Ihnen zum Thema Erziehung ein?



MAN KANN IN KINDER NICHTS HINEINPRÜGELN, ABER VIELES HERAUSSTREICHELN.

Astrid Lindgren

ARBEIT IST EINER DER BESTEN ERZIEHER DES CHARAKTERS.

Samuel Smiles

ERZIEHUNG BESTEHT AUS ZWEI DINGEN: BEISPIEL UND LIEBE.

Friedrich Fröbel

ZWEI DINGE SOLLEN KINDER VON IHREN ELTERN BEKOMMEN: WURZELN UND FLÜGEL.

Johann Wolfgang von Goethe

IHR SELBST MÜSST EUCH MÜHE GEBEN, DIE ERWACHSENEN WEISEN NUR DEN WEG.

Buddha

WAS NICHT IM MENSCHEN IST, KOMMT AUCH NICHT VON AUSSEN HINEIN.

Friedrich Wilhelm Humboldt

HILF MIR, ES SELBST ZU TUN.

Maria Montessori

EINEN EDELSTEIN KANN MAN NICHT BLANK MACHEN, OHNE IHN ZU REIBEN.

Konfuzius

NUR IN EINER EINZIGEN WISSENSCHAFT MUSS MAN DIE KINDER UNTERWEISEN, IN DER WISSENSCHAFT VON DEN PFLICHTEN DES MENSCHEN.

Rousseau

IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Wortschatz: Erziehung / Geschlechterrollen
- diskutieren und argumentieren
- Partizip I
- Partizipien als Adjektive
- Adversativsätze
- Nominalisierte Adjektive und Partizipien